

OSTERN 2021

Hinweis

Neben dieser Broschüre ist in der Osterbox ein Faltblatt mit einem Ostergottesdienst am Frühstückstisch. Die biblischen Texte (Osterevangelien), die im Ostergottesdienst genannt werden, sind in dieser Broschüre zu finden.

Zusammenstellung der Texte in dieser Broschüre:
Klaus Brücks, Jutta Rademacher



Osterevangelien – Impulse – Gebete
für daheim

Evangelium von der Feier der Osternacht (Mt 28,1-10)

Nach dem Sabbat kamen in der Morgendämmerung des ersten Tages der Woche Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen.

Plötzlich entstand ein gewaltiges Erdbeben; denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat an das Grab, wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Seine Gestalt leuchtete wie ein Blitz, und sein Gewand war weiß wie Schnee. Die Wächter begannen vor Angst zu zittern und fielen wie tot zu Boden.

Der Engel aber sagte zu den Frauen: „Fürchtet euch nicht! Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht euch die Stelle an, wo er lag. Dann geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen: Er ist von den Toten auferstanden. Er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen. Ich habe es euch gesagt.“

Sogleich verließen sie das Grab und eilten voll Furcht und großer Freude zu seinen Jüngern, um ihnen die Botschaft zu verkünden. Plötzlich kam ihnen Jesus entgegen und sagte:

„Seid begrüßt!“

Sie gingen auf ihn zu, warfen sich vor ihm nieder und umfassten seine Füße. Da sagte Jesus zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen, und dort werden sie mich sehen.“



Segen zum Ostermorgen

Zum Anbruch der Dämmerung
an diesem Ostersonntag
möge der auferstandene Retter
dein Zuhause segnen
mit Gnade
und Frieden.
mit Freude
und Lachen
und mit Liebe.

Irischer Segenswunsch

Impuls

**„Der Engel aber sagte zu den Frauen:
Fürchtet euch nicht!“**

welcher engel wird uns sagen
dass das leben weitergeht
welcher engel wird wohl kommen
der den stein vom grabe hebt

wirst du für mich
werd ich für dich
der engel sein

welcher engel wird uns zeigen
wie das leben zu bestehn
welcher engel schenkt uns augen
die im keim die frucht schon sehn

wirst du für mich
werd ich für dich
der engel sein

welcher engel öffnet ohren
die geheimnisse verstehn
welcher engel leiht uns flügel
unsern himmel einzusehn

wirst du für mich
werd ich für dich
der engel sein

Wilhelm Willms

Evangelium vom Ostersonntag (JOH 20,1-18)

Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war.



Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen:

Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben.

Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als Erster ans Grab.

Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging jedoch nicht hinein.

Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweiß Tuch, das auf dem Haupt Jesu gelegen hatte;

es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle.

Da ging auch der andere Jünger,
der als Erster an das Grab gekommen war, hinein;
er sah und glaubte.

Denn sie hatten noch nicht die Schrift verstanden,
dass er von den Toten auferstehen müsse.
Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück.

Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte.

Während sie weinte,

beugte sie sich in die Grabkammer hinein.

Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen,
den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort,
wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten.

Diese sagten zu ihr: Frau, warum weinst du?

Sie antwortete ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen
und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben.

Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um
und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war.

Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du?

Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm:

Herr, wenn du ihn weggebracht hast,

sag mir, wohin du ihn gelegt hast!

Dann will ich ihn holen. - Jesus sagte zu ihr: Maria!

Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm:

Rabbuni!, das heißt: Meister.

Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest;

denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen.

Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen:

Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater,
zu meinem Gott und eurem Gott.

Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen:

Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.

Impuls

„Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte.“

- Augen, die geweint haben, sehen besser

Tränen schwemmen weg, machen weich und empfänglich. Augen, die geweint haben, sehen besser. Wenn wir voreinander weinen könnten, müssten wir uns gegenseitig weniger vormachen. Tränen gehören nicht nur in den geschützten Raum von Psychotherapeuten und Pfarrern. Tränen gehören in unseren Alltag wie auch das Lachen. Wer nicht mehr weinen kann, kann nicht mehr lachen.

Tränen lösen falschen Stolz auf und zeigen uns wie wir sind: Schwach, verletzlich, bedürftig. Wir weinen ja nicht nur aus Trauer, sondern dann wenn wir betroffen sind: aus Scham, Reue, Verletzlichkeit, vielleicht aus Wut und Hilflosigkeit oder aus Freude Mitgefühl und Liebe. Wer Tränen verachtet, verachtet seinen erschütterbaren Teil in sich selbst. Er hat sich unerschütterlich gemacht aber dadurch sein Herz verhärtet und ist hart und unbeteiligt geworden. Wer weint, wird wieder lebendig und spürt neue Kräfte in sich.

Tränen sind wie Tautropfen, in denen sich unser wahres Selbst spiegelt. Sie sind ein Hoffnungszeichen dafür, dass aus Erschütterungen Neues, Leben förderndes wachsen kann.

aus: Lasst uns END-LICH LEBEN, Gedichte, Lieder Geschichten und Texte, die an die Endlichkeit des Lebens erinnern; Alwine Paessens- Degge (Hg.) Santiago Verlag, 25



Gebet

Räum die Grabsteine und Felsbrocken weg, Gott.
Lass die Toten auferstehen.
Weck sie und uns alle auf zu einem neuen Leben.

Schaff uns Weite und Raum.
Überrasch uns mit neuen Möglichkeiten.
Verwandle uns und unsere Beziehungen.
Verwandle die ganze Welt.

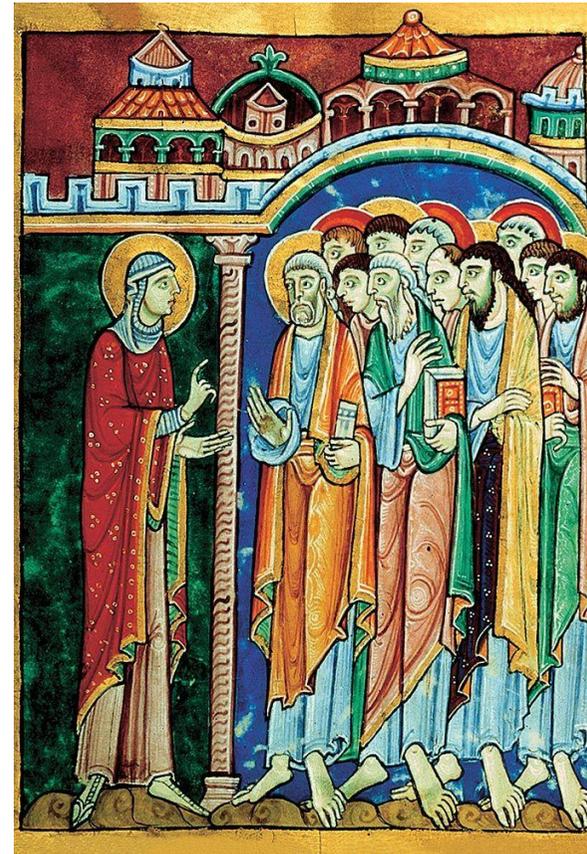
In der Stille bringe ich alles vor Gott,
was mein Herz heute bewegt.
Dankbar.
Hoffnungsvoll.
Immer noch in Sorge.
Stille

Lass uns unsere Furcht verlieren.
Lass uns das neue Leben entdecken,
die Freiheit, die du uns schenkst,
heute
und an jedem neuen Tag.

Amen.

Bildbetrachtung

Maria aus Magdala Apostelin der Apostel



Maria von Magdala, eine große Frau, die Jesus von Anfang an nachfolgte, mit vielen anderen Frauen ihm diente mit allem, was sie besaß, die treu unter dem Kreuz stand, während alle Apostel die Flucht ergriffen. Der vom Tod auferweckte Jesus macht sie zur ersten Zeugin. Sie soll den Jüngern verkünden: Jesus lebt und geht den Seinen voran.

Der Vater im Himmel ist sein Gott und unser Gott. Wir alle sind Brüder und Schwestern. »Sag meinen Brüdern«, betont er; sie ist längst schon seine Schwester, und ab jetzt: »Apostelin der Apostel«.

Sie geht und verkündet den Aposteln: »Ich habe den Herrn gesehen.« Diesen Augenblick zeigt unser Bild. Maria steht in einem eigenen Raum mit grünem Hintergrund. Sie hat ja das Leben erfahren. In ihrem roten Obergewand - in der Farbe des Liebens und Geliebtwerdens - wirkt sie wie eine prophetische Frau.

Die Jünger im Bild staunen, wie diese Frau vor ihnen steht, ihnen vorsteht! Simon Petrus ist offen, gefasst. Fast schüchtern reicht er seine Hand, oder segnet er ab, was diese Frau sagt? Deutet sich vielleicht etwas an vom Zusammenspiel: Charisma und Amt?

Der Bericht der Bibel klingt anders: »Die Apostel hielten dies alles für ein leeres Geschwätz und glaubten den Frauen nicht« (Lk 24,11).

Und heute? Die Frauen versetzen immer noch - wie damals - mit ihren Erkenntnissen und Fragen die Kirchenbehörden »in große Aufregung« (Lk 24,22). Ob sie Jesus nicht wieder näher sind?

Das Bild möchte allen Frauen Mut machen und die Männer mit kirchlicher Weihe zu mehr Demut ermutigen.

Jesus, du gabst Maria von Magdala - und durch sie auch uns - den überwältigenden Auftrag:

Geh und verkünde allen: Der Tote von Golgota lebt.

Ich bin bei euch alle Tage

und gehe euch voran.

Mein Gott ist euer Gott

und mein Vater ist euer Vater.

Ihr alle seid Schwestern und Brüder.

Danke, Jesus,

für dein großes Vertrauen,

dass wir dich, den Auferstandenen,

erfahren und verkünden dürfen.

Andachtsbild mit Text; Text: Theo Schmidkonz SJ, Bild: Maria von Magdala und die Apostel, Miniatur aus dem Albanipsaltar, England um 1130, Basilika St. Godehard, Hildesheim; Patmosverlag

Segen

„Jesus sagte zu ihr: Maria!

Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm:

Rabbuni!, das heißt: Meister.

Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest;“

berühre mich

der herr segne
und berühre dich
er behüte dich
unter seinen engelsflügeln
und halte den himmel
stets für deine heimkehr offen

seine worte mögen
in deine seele einfallen
wie wassertropfen
die erde begießen

unser gott
taufte deine tage und nächte
mit unendlicher güte
er bette deine sorgen
auf rosen

nach durchwachten tränennächten
lasse er deine schwermut
zu neuer hoffnung erblühen

Siegfried Eckert

Evangelium am Ostermontag (LK 24,13-35)

Am ersten Tag der Woche waren zwei von den Jüngern Jesu auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Und es geschah: Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen. Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten. Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen und der eine von ihnen - er hieß Kleopas - antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazareth. Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. Doch auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht.

Da sagte er zu ihnen: Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist, um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen? Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht. So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt! Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben.

Und es geschah:

Als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen.

Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken. Und sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete? Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.



Gebet

Lass mich wie Maria Magdalena
In jedem Menschen Jesus erkennen.
Öffne meine Augen für dein Wirken,
wie auch die Emmausjünger
im Brechen des Brotes mehr erkannt haben.



Unterwegs sein

Unterwegs sein wie die Emmausjünger
und dem Auferstandenen begegnen.
Unterwegs sein und dem Gekreuzigten begegnen,
der zugleich lebendig ist und mit den Menschen unterwegs.
Unterwegs sein und den Menschen begegnen,
die zarten Andeutungen der Gegenwart unseres Gottes deuten,
die uns Situationen unseres Lebens aufschließen,
die unseren Weg begleiten und uns den Ort bereiten,
wo uns die Augen des Glaubens aufgehen können.
Die mit uns gehen und Brot und Wein,
Leben und Freude, mit uns teilen.
Die den Ruf Gottes hören und selber Berufene sind - für andere.
Unterwegs sein wie die Emmausjünger, mit brennenden Herzen,
und spüren, er ist da!

Petra Focke

Ostersegen

Gott des Lebens!
Den Stein
des Todes,
den Stein,
der uns im Weg lag,
den Stein,
der uns vom Leben trennte.
Du hast ihn weggerückt
In jener Nacht.
Der Weg zum Leben ist frei.

Das Licht des Lebens vor Augen,
das Licht der Auferstehung im Sinn,
das Licht von Ostern im Herzen,
bitten wir dich:

Segne uns, o Gott,
Stirn, Mund und Hände,
damit wir dein Wirken begreifen,
deine Botschaft der Auferstehung verkünden
und deine Werke der Gerechtigkeit
verrichten auf Erden.

Ellen Ullrich/Hildegunde Keul nach MK 16,1 8